

Erasmus 2016/2017 in Den Haag – Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Im Herbst 2015 entschied ich mich, mich für ein Erasmus-Studium im Ausland zu bewerben. Bei der Suche nach der für mich geeigneten Hochschule war für mich das entscheidende Kriterium der Hauptfachlehrer im Fach Barockvioline. Da ich von Kati Debretzeni, Professorin am königlichen Konservatorium von Den Haag, schon viele Aufnahmen gehört hatte und sie mir als Lehrerin bereits empfohlen wurde, entschied ich mich, mich ebendort zu bewerben.

Hierfür musste ich drei Stücke aus drei unterschiedlichen Epochen vorbereiten und laut Homepage der HfM Würzburg auf CD aufnehmen. Als ich diese Stücke dann bei der Hochschule in Den Haag einreichte, wies man mich allerdings darauf hin, dass ich die Aufnahme online hochladen müsse. Ich empfehle deshalb, sich auch direkt immer bei der Wunschhochschule nach den Bewerbungsformalitäten zu erkundigen, da diese von den Angaben der eigenen Hochschule abweichen können.

Weiterhin habe ich bereits vor Bewerbungsschluss mit meiner Wunschlehrerin persönlich Kontakt aufgenommen. Sie wollte gerne noch eine Video-Aufnahme haben, die ich ihr dann schickte. Es ist – zumindest wenn man einen bestimmten Lehrerwunsch hat – sicher von Vorteil, mit diesem zuvor schon Kontakt aufzunehmen.

Die Zusage für das Auslandsjahr kam dann im Mai 2016. Semesterbeginn sollte Anfang September sein und das Studienjahr bis Ende Juli gehen. Für die Bewerbung hatte ich auf der Internetseite der Gasthochschule bereits Kurse herausgesucht, die ich belegen wollte. Bei der Auswahl ist man dabei als Erasmus-Student sehr frei und kann die Kurse dann bei Studienbeginn vor Ort noch einmal ändern.

Studium

Anfang September machte ich mich dann auf den Weg nach Den Haag. Zuvor hatte ich von meiner Lehrerin schon einen Terminplan bezüglich der Unterrichtszeiten erhalten. Ich konnte mich online im Google-Kalender für Unterrichtszeiten eintragen, was die Organisation insgesamt sehr erleichterte.

Neben dem Hauptfach Barockvioline belegte ich noch Kammermusik und Orchester. Für die Kammermusik konnte ich mich ebenfalls online in den Kalender eintragen. Dieses Studienfach war am königlichen Konservatorium, kurz Koncon, erst neu für die Barockabteilung eingeführt worden. Die Hochschule stellte alle Streicher in Ensembles zusammen, was mir die Teilnahme an diesem Fach sehr erleichterte, weil ich ja noch keine anderen Studenten kannte. So wurde ich einem Streichquartett zugeteilt, wir nahmen untereinander Kontakt auf, verabredeten uns zu Proben und wurden dann etwa zweimal im Monat unterrichtet. Zum Ende des Semesters traten alle Quartette in einem gemeinsamen Konzert auf, was gleichzeitig als Abschlussprüfung gewertet wurde. Was mir besonders gut gefallen hat war, dass wir hier klassische Quartette von Mozart und Haydn einstudierten, sodass das Repertoire-Spektrum erweitert wurde und wir uns auch mit der historischen Aufführungspraxis in der Klassik beschäftigen konnten.

Für die Orchesterprojekte konnte man sich gleich zu Studienbeginn eintragen. Von etwa sechs verschiedenen Projekten konnte man drei auswählen. Die Projekte waren über das

Jahr verteilt, die Probenzeit lief etwa eine Woche lang, zum Abschluss gab es ein Konzert. Mitgewirkt habe ich bei „Bach on Friday“, einer Konzertreihe in einer Kirche in der Innenstadt von Den Haag.

Hauptfachunterricht hatte ich neben Kati Debretzeni auch bei einem weiteren Lehrer, Walter Reiter. Dies war sehr vorteilhaft, da ich so wirklich viel intensiven Unterricht im Hauptfach bekam. Insgesamt war der Unterricht bei beiden Lehrern sehr fordernd und ich habe unglaublich viel gelernt. In der Klasse organisierten wir uns auch interne Vorspiele und es gab einen öffentlichen Violinabend, bei dem wir uns auch untereinander nach bestimmten Kriterien beurteilen sollten. Dies war zunächst etwas ungewöhnlich, letztendlich aber für beide Seiten sehr lehrreich.

Korrepetition hatte ich bei einer Dozentin für Hammerflügel, wenn ich andere Begleitinstrumente wie Cembalo oder Orgel brauchte, musste ich dies mit anderen Studenten organisieren.

Insgesamt kann man sagen, dass die Studenten der Alte-Musik-Abteilung sehr offen und interessiert sind, gemeinsam zu musizieren. Man findet eigentlich immer jemanden, der Lust hat mit einem zu musizieren und Stücke zu erarbeiten. Die Abteilung ist auch sehr groß, es gibt allein vier Professoren, die Barockvioline unterrichten. Man so wirklich viele Möglichkeiten zum Austausch und es kommen immer wieder neue interessante Besetzungen zusammen.

Unterrichtssprache ist grundsätzlich Englisch. Für Erasmus-Studenten wird daneben noch ein Niederländisch-Kurs angeboten.

Leben in Den Haag

Den Haag ist die Hauptstadt der Niederlande und eine sehr helle, offene und interessante Stadt. Zu Beginn meines Aufenthaltes wohnte ich in einer Jugendherberge, da die Zimmersuche aus Deutschland nicht einfach ist. Es gibt Internetseiten wie www.pararius.de oder www.kamernet.nl, allerdings muss man teilweise Gebühren für die Suche zahlen und bekommt nicht immer eine Antwort. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es am einfachsten ist, über Kontakte an der Hochschule ein Zimmer zu finden. Entweder macht man einen Aushang oder fragt tatsächlich mal in der Cafeteria herum. Außerdem gibt es eine entsprechende Facebook-Gruppe. Ich hatte das Glück, über eine Kommilitonin aus meiner Violinklasse ein Zimmer bei einer ihrer Freundinnen in der Wohnung zu finden, das auch noch gut bezahlbar war. Die Mieten liegen grundsätzlich etwas über dem Würzburger Niveau.

In Holland fahren (fast) alle mit dem Fahrrad. Es lohnt sich wirklich, sich eines zu besorgen, das Radwegsystem ist sehr gut ausgebaut. Ich konnte mir eines von meiner Mitbewohnerin leihen, da sie mehrere Räder hatte. Ansonsten gibt es über Aushänge auch günstig Fahrräder zu kaufen, die man gegen Ende des Studienjahres auch wieder verkaufen kann. Daneben kann man sich einer sogenannten OV-Chipcard für den örtlichen Nahverkehr holen, was günstiger ist, als einzelne Fahrten zu bezahlen. Diese Karte kann man immer wieder mit Geld aufladen.

Zu besichtigen gibt es in Den Haag natürlich viele internationale Institutionen wie den internationalen Gerichtshof und den Strafgerichtshof, Kunst von Piet Mondriaan oder das

Mauritshuis, sein sehr bekanntes Museum. Außerdem liegt die Stadt am Meer. Hier ist es zwar oft kalt und windig, es lohnt sich aber dennoch, immer mal wieder an die Strandpromenade zu fahren und außerdem scheint ja doch auch manchmal die Sonne! Nicht zu verachten sind auch die vielen grünen Parks in der Stadt und die gemütlichen Cafés. Bis nach Amsterdam und Rotterdam sind es jeweils nur 30 Minuten mit dem Zug, man ist also insgesamt auch sehr gut angebunden.

Fazit

Ich würde jedem empfehlen, sich einmal für ein Auslandsjahr zu bewerben, denn man kann viel Neues lernen und entdecken. Die Kriterien für die Studienortwahl sind dabei sicher für jeden unterschiedlich. Für mich war der Hauptfachlehrer entscheidend und ich habe viel gelernt und mich weiterentwickelt auf der Barockvioline. Daneben ist es immer hilfreich, sich schon vor der Bewerbung an einer bestimmten Hochschule ein Bild vor Ort zu machen, sich gut zu informieren und persönlich Kontakt aufzunehmen.